

Manuel Seibel

Biblische Gemeinde

– heute verwirklichen



Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53, 42490 Hückeswagen

Die Bibelstellen sind nach der im gleichen Verlag erschienenen
„Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

2. Auflage 2017

© by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen, 2011

Umschlaggestaltung: www.wepdesign.de

Satz und Layout: Christliche Schriftenverbreitung

Druck: CPI - Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN: 978-3-89287-408-9

www.csv-verlag.de

Inhalt

I. Einleitung	13
Wie ist dieses Buch gegliedert?	14
Ziel des Buches.....	15
Kontakt	17
II. Was sagt die Bibel über die Gemeinde?	18
1. Gemeinde, Kirche, Versammlung – wie drückt man sich richtig aus?	18
Kirche	20
Gemeinde.....	20
Schlussfolgerung.....	21
2. Wem gehört die Gemeinde?	22
3. Wer gehört zur Gemeinde?	24
4. Seit wann gibt es die Gemeinde?.....	25
Der Tag der Pfingsten	26
Voraussetzungen für das Entstehen der Gemeinde.....	27
Gottes ewiger Ratschluss über seine Gemeinde	29
5. Was für eine Beziehung hat die Gemeinde zum Heiligen Geist?.....	32
6. Die Gemeinde gehört zum Himmel.....	33
Praktische Schlussfolgerungen aus der himmlischen Stellung der Gemeinde	35
7. Die Entrückung der Erlösten	38
Wie verlässt die Gemeinde die Erde wieder?	38
Entrückung und Verwandlung.....	39

III. Blickwinkel und Bilder der Gemeinde	41
1. Zwei verschiedene Blickwinkel auf die Gemeinde	41
Die universale Gemeinde	41
Die Gemeinde nach dem ewigen Beschluss Gottes.....	41
Die weltweite Gemeinde zu einem bestimmten Zeitpunkt	42
Die Gemeinde an einem bestimmten Ort.....	44
2. Bildhafte Wesenszüge der Gemeinde	47
Die zwei Blickwinkel auf Leib, Haus und Braut/Ehefrau bezogen	50
3. Die Gemeinde – gesehen als der Leib Christi	50
Der Leib: Einheit und Vielfalt	51
Praktische Schlussfolgerungen.....	53
4. Die Gemeinde – gesehen als das Haus Gottes	54
Das Haus: Herrlichkeit und Ordnung.....	54
Das Haus: göttliche Vollkommenheit und menschliche Verantwortung.....	56
Praktische Schlussfolgerungen.....	57
5. Die Gemeinde – gesehen als Braut/Ehefrau Christi	58
Die Braut/Ehefrau: Liebe und Unterordnung.....	59
Frische und dauerhaft tiefe Liebe.....	60
6. Die örtliche Gemeinde – gesehen als Leuchter.....	61
Licht ausstrahlen – Zeugnis ablegen.....	61
7. Die Gemeinde – gesehen als Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.....	63
Die Wahrheit wird in der Gemeinde sichtbar	65
8. Die Gemeinde – gesehen als Herde.....	67

IV. Gaben und Ämter in der Gemeinde.....69

1. Apostel und Propheten in der Gemeinde	69
Heute gibt es keine Apostel und Propheten mehr	71
2. Evangelisten, Hirten und Lehrer in der Gemeinde	73
Praktische Konsequenzen.....	74
3. Weitere Gaben in der Gemeinde.....	76
4. Exkurs: Sprachenreden und Wunderheilungen.....	78
Der Sinn des Sprachenredens	78
Gibt es das Sprachenreden heute noch?.....	81
Von Anfang an Begrenzung des Sprachenredens	84
Wunderwirkungen gehören eigentlich zu einer anderen Zeit.....	85
Zusammenfassung	87
5. Älteste oder Aufseher in der Gemeinde	90
Wer stellt Älteste an?	91
Unterschied: Anfang und Ende der christlichen Zeit.....	92
Praktische Konsequenzen.....	94
6. Diener oder Diakone in der Gemeinde	94

V. Die Zusammenkommen als Gemeinde.....98

1. Voraussetzungen für ein Zusammenkommen „als Gemeinde“	99
Voraussetzungen.....	100
2. Das Brotbrechen	104
Der Inhalt des Zusammenkommens	104
Tisch des Herrn.....	106
Praktische Konsequenzen.....	108

Die inhaltliche Ausrichtung beim Brotbrechen	109
3. Die Erbauung der Gemeinde.....	111
Mittel zur Erbauung.....	112
Praktische Konsequenzen.....	115
4. Das Gebet	117
Charakter der Gebete in der Gemeinde	118
5. Aufnahme in die Gemeinschaft oder Ausschluss	120
6. Zusammenfassung	122

VI. Praktische Punkte im Blick auf die örtliche und weltweite Gemeinde	125
1. Gibt es die „biblische Gemeinde“ heute noch?.....	127
Alle Gläubigen gehören zu der Gemeinde	129
Wie kann man sich im Wirrwarr der Gemeinden zurechtfinden?	131
Als Gemeinde.....	134
Wer nimmt in die örtliche Gemeinde auf?	135
2. Was ist eigentlich die Beziehung der örtlichen zur weltweiten Gemeinde?.....	138
Praktische Konsequenzen.....	142
3. Welcher Zusammenhang besteht zwischen verschiedenen örtlichen Gemeinden?	145
Der Rahmen.....	146
Örtliche Gemeinden sind nicht selbstständig, unabhängig. 148	
Die Konsequenzen.....	150
4. Was sind die Voraussetzungen für die Gemeinschaft in der örtlichen Gemeinde?	152
Die vier Voraussetzungen	153

Mit reinem, aufrichtigem Herzen.....	157
5. Kann man jemanden von der Gemeinschaft ausschließen?.....	160
VII. Fragen	164
1. Was hat die Gemeinde mit Israel zu tun?	164
Der Israel Gottes.....	166
Volk Gottes.....	166
2. Was für eine Beziehung hat die Gemeinde zu dem Gesetz?	167
3. Sind die Evangelische Allianz bzw. die Ökumene nicht eine gute Verwirklichung der einen Gemeinde?	172
Keine verschiedenen Gemeinden unter einem Dach.....	175
Keine Kompromissbereitschaft	177
4. Müssen auch Gläubige, die in Sünde leben, aus der Gemeinde ausgeschlossen werden?	178
Der Gläubige lebt nicht in einem sündigen Zustand	180
Konsequenz gefordert.....	180
5. Was ist die Identität der örtlichen Gemeinde?	182
6. Wer stellt Älteste an? Der Heilige Geist?.....	183
Der Dienst der Ältesten.....	185
7. Brotbrechen: Wann und wie oft?	186
8. Was ist von einem Gästegottesdienst zu halten?	188
9. Was ist von Musikbegleitung im Gottesdienst zu halten?	190
Lieder im Neuen Testament.....	191
Lieder in den Zusammenkünften	192

10. Sollte die örtliche Gemeinde eher zurückhaltend sein, Gläubige aufzunehmen?	193
11. Gehören Taufe und Brotbrechen zusammen?	
Muss man erst getauft sein?.....	196
12. Müssen Frauen wirklich in der Gemeinde schweigen?	199
Die Anordnungen für Frauen in der Gemeinde.....	201
Praktische Konsequenzen.....	203
13. Was für eine Bedeutung haben Schwestern in der Gemeinde?.....	204
14. Sollte man den Prediger für den Gottesdienst vorher festlegen?	207
15. Zu wem beten wir?.....	210
Kein Gebet zum Heiligen Geist.....	211
16. Schluss	212
17. Empfehlungen: Bücher und Internetseiten	217
„Die Versammlung des lebendigen Gottes“ von Rudolf Brockhaus.....	217
Meilensteine im Leben des Christen (Band 2): „Das Brotbrechen“ von Ernst-August Bremicker	218
„Jesus Christus in der Mitte – Biblische Einheit verwirklichen“ von Michael Hardt.....	219
„Da bin ich in ihrer Mitte“ von Christian Briem.....	219
„Die Versammlung des lebendigen Gottes“ von Raymond K. Campbell	220
Empfehlenswerte Internetseiten www.bibelkommentare.de;	
www.bibelstudium.de	221
www.bibelpraxis.de	221
www.bibelseelsorge.de	222

I. Einleitung

„Christus hat die Versammlung (Gemeinde, Kirche) geliebt und sich selbst für sie hingegeben“ (Epheser 5,25).

Es gibt viele Gemeinden, Kirchen und Versammlungen. „Ist diese Vielfalt gut?“, so fragen sich manche Christen. „Zu welcher dieser christlichen Glaubensrichtungen sollte ich mich am besten wenden?“, ist für viele eine zweite Frage. Oder anders ausgedrückt: Wie soll sich jemand, der eine bibelorientierte Gemeinde sucht, heute noch zurechtfinden?

Ich möchte versuchen, auf diese Fragen fundierte Antworten aus Gottes Wort zu geben. Es ist mein Wunsch, dass dieses Buch dazu beiträgt, Gottes Gedanken über seine Gemeinde besser verstehen zu lernen. Denn jeder aufrichtige Christ sollte in der Lage sein, anhand der Bibel die Praxis seines Gemeindelebens zu beurteilen und zu gestalten. Wichtig ist zudem, dass wir mit allen unseren Fragen – auch zum Thema „Biblische Gemeinde!“ – ins Gebet gehen und Gott bitten,

- a) uns anhand seines Wortes eine klare Vorstellung von diesem wunderbaren Thema zu geben.
- b) uns zu zeigen, wie wir seine Gedanken in konkreten Lebensumständen anwenden können.

Gott will uns zur Hilfe kommen! Niemals verunsichert Er die Seinen, im Gegenteil: Er will uns „vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen (1. Petrus 5,10).

Natürlich kann ich in diesem Buch nicht jede Detailfrage zum Thema „Gemeinde“ beantworten. Das ist auch nicht meine Absicht. Mir ist wichtig, eine Reihe von Kernaussagen zu beleuchten und die größeren Zusammenhänge aufzuzeigen. Wer sich weiter in diesen Themenkomplex einarbeiten möchte, was empfehlenswert ist, dem gebe ich am Ende des Buches ein paar Hinweise zu guten Büchern bzw. Seiten im Internet, die nützliche Ausarbeitungen anbieten.

Wie ist dieses Buch gegliedert?

Bevor wir weiter in dieses wichtige Thema „Gemeinde“ einsteigen, nenne ich kurz die Vorgehensweise in diesem Buch. Zuerst geht es um den Begriff „Gemeinde“. Danach versuche ich, einige grundlegende Aspekte der biblischen Wahrheit über die Gemeinde vorzustellen. Diese sind Voraussetzung dafür, die göttlichen Gedanken über seine Gemeinde richtig zu verstehen. Zu diesem Themenbereich gehören im dritten Teil auch die verschiedenen Blickwinkel auf die Gemeinde: Das sind die bildhaften Ausdrücke, die wir im Neuen Testament für die Gemeinde finden.

In den Kapiteln 4 bis 6 behandle ich

1. den Dienst und die Ämter in der Gemeinde,
2. das Zusammenkommen von Christen sowie
3. einige praktische Punkte im Blick auf die Verwirklichung dessen, was wir in der Heiligen Schrift über die örtliche und weltweite Versammlung lernen.

Dieser Teil wird mit einigen Fragenbeantwortungen abgeschlossen.

Es liegt uns nahe, uns sofort den praktischen Aspekten dieses Themas zuzuwenden, weil sie eine besondere aktuelle Relevanz besitzen. Aber kann man in der *Praxis* die Gedanken Gottes verwirklichen, ohne sich vorher mit der *Lehre* zu befassen? Daher bitte ich jeden Leser, mit dem ersten Teil dieses Buches zu beginnen. In aller Kürze bietet er die notwendige Grundlage für das Verständnis des zweiten Teils über das praktische Gemeindeleben.

Ziel des Buches

Es ist mir wichtig, das Thema „Gemeinde“ so leicht verständlich wie möglich darzustellen. Wer schon öfter zu diesem Thema etwas gehört oder gelesen hat, wird manches Bekannte wiederfinden. Das ist nicht tragisch.

Wir lesen von Petrus, dass er dafür Sorge trug, die Empfänger seines Briefes an Dinge zu erinnern, die sie schon kannten (vgl. 2. Petrus 1,12-15). Auch für uns ist es gut, sich wieder zu erinnern. Mit einer solchen Erinnerung ist oft verbunden, dass man auf neue Aspekte stößt, über die es sich lohnt, nachzudenken.

Manche Leser beschäftigen sich vielleicht das erste Mal mit diesem Thema. Gerade ihnen ist dieses Buch gewidmet. Die biblische Wahrheit über die *eine* Gemeinde Gottes kennenzulernen, ist ein großer Gewinn. Vielleicht denken Sie¹ jetzt an „Ihre“ Gemeinde, „Ihre“ Kirche. Es wäre nützlich, diesen Gedanken etwas zurückzustellen, um zuerst unvoreingenommen zur Kenntnis zu nehmen, was das Neue Testament unter Gemeinde versteht, nämlich *alle gläubigen Christen* (universell, weltweit oder örtlich). Als das Neue Testament geschrieben wurde, gab es noch keine unterschiedlichen Gruppierungen von Christen. Doch auch heute ist es noch wahr, dass alle Erlösten die *eine* Gemeinde bilden. Diese Gemeinde ist dem Herrn Jesus so viel wert gewesen, dass Er sein Leben für diese Gemeinde hingab. Er ist für sie am Kreuz gestorben (vgl. Epheser 5,25). Daher lohnt sich die Beschäftigung mit dieser Gemeinde. Auch die Frage, wie man heute noch in Übereinstimmung mit den biblischen Gedanken über die Gemeinde leben

1 Am liebsten würde ich in diesem Buch jeden duzen. Da es jedoch viele Leser gibt, die das zumindest ungewöhnlich finden, habe ich mich entschieden, die „Sie-Form“ zu wählen. Ich bitte gerade jüngere Leser, mir diese Höflichkeitsform nachzusehen und für sich selbst einfach ein „du“ einzusetzen.

kann, ist keineswegs nebensächlich. Das wird hoffentlich im Lauf der Betrachtung deutlich.

Kontakt

Womöglich bleibt nach der Lektüre des Buches noch eine Reihe von Fragen offen. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an jemanden, zu dem Sie ein Vertrauensverhältnis haben und der auf Ihre Fragen eingehen kann. Vielleicht kann die Person weiterhelfen, die Ihnen dieses Buch überreicht hat.

Auch der herausgebende Verlag wird Ihnen gerne Ansprechpartner in Ihrem Umkreis nennen. Es ist gut, biblische Antworten auf Fragen zu erhalten, die uns beschäftigen.

II. Was sagt die Bibel über die Gemeinde?

1. Gemeinde, Kirche, Versammlung – wie drückt man sich richtig aus?

„Den Versammlungen (Gemeinden) von Galatien: Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Welt“ (Galater 1,2-4).

Bevor wir uns ein paar Einzelheiten anschauen, will ich etwas über den Begriff „Gemeinde“ sagen. Bestimmt haben Sie schon mindestens diese drei Titel für „Gemeinde“ gehört:

- Gemeinde
- Kirche
- Versammlung.

Manche kennen auch noch den Ausdruck „Ekklesia“. Warum diese Auswahl? Muss man sich für einen bestimmten Ausdruck entscheiden?

Das Neue Testament ist in griechischer Sprache verfasst worden. Dort steht immer dann, wenn in deutschen Übersetzungen „Gemeinde“, „Kirche“ oder „Versammlung“ steht, das Wort „ekklesia“. Diesen Ausdruck kann man wörtlich übersetzen mit „Herausrufung“ oder „Herausgerufene“. Allerdings besaß er diese Bedeutung

in neutestamentlicher Zeit nicht mehr. „Ekklesia“ wurde vielmehr für

- eine einberufene Versammlung (Apostelgeschichte 19,39),
- eine Menschenansammlung (Apostelgeschichte 19,32.40) und
- die Volksgemeinde Israels (Apostelgeschichte 7,38; Hebräer 2,12) verwendet.

Meistens allerdings wird mit „ekklesia“ im Neuen Testament die Gesamtheit aller Kinder Gottes bezeichnet, sei es

- in einem Haus,
- an einem Ort,
- weltweit oder
- in ihrer Vollendung (alle Kinder Gottes aller Zeiten).

In 1. Korinther 14,19 und in anderen Stellen werden auch die Zusammenkünfte der „ekklesia“ so genannt.

Noch immer habe ich den Eindruck, dass die Bedeutung von „ekklesia“ am besten und neutralsten durch den Begriff „Versammlung“ fassbar wird. Gott versammelt Kinder Gottes, Er hat sie zu einem wunderbaren Organismus zusammengefügt – zur Versammlung Gottes.

Kirche

Das Wort „Kirche“ ist ein Lehnwort², eine Verdeutschung des griechischen Wortes „kyriaké“, das „dem Herrn gehörend“ bedeutet. Dieser Ausdruck wurde im frühchristlichen Sprachgebrauch „Herrentag“ genannt und auf den „Sonntag“ bezogen. An diesem Tag versammelte sich die örtliche Gemeinde (vgl. zum Beispiel Apostelgeschichte 20,7). Daher wurde „Kirche“ zu einem Ausdruck für die örtliche Gemeinde.

Es gilt allerdings zu bedenken, dass das Neue Testament gerade nicht davon spricht, dass Jesus Christus „Herr der Versammlung“ ist. Er ist zwar Herr jedes einzelnen Gläubigen, steht aber zu der Gemeinde nicht in einem Herrschaftsverhältnis. Zweifellos hat Er Autorität in der Versammlung. Aber Er wird nicht ihr Herr genannt.

Gemeinde

Der dritte Ausdruck, „Gemeinde“, hebt den Aspekt der Gemeinschaft hervor. Gläubige Menschen haben vieles gemeinsam: ewiges Leben, ihren Herrn und Retter, den himmlischen Vater, sie gehören zur selben Familie Gottes usw. Daher pflegen sie miteinander Gemeinschaft. Sie haben gemeinsame Interessen oder zeichnen sich

2 Ein Lehnwort ist das Ergebnis einer sprachlichen Entlehnung. Ein Wort wird aus einer fremden Sprache übernommen. In Aussprache, Schreibweise und Beugung (Flexion) wird es dabei der übernehmenden Sprache angepasst.

dadurch aus, dass sie eine vereinte Anhängerschaft bilden. Sie sind Jünger und Diener des Herrn Jesus.

Das Zusammenkommen der Gläubigen kann man mit „Gemeinde“ nicht ausdrücken. Auch lässt Gemeinde stärker an eine Organisation (allein schon im politischen Sinn) und weniger an einen lebendigen Organismus denken.

Schlussfolgerung

Vor diesem Hintergrund verwende ich die Bezeichnung „Versammlung“ besonders gerne. Dennoch hat sich unter vielen Christen der Begriff „Gemeinde“ durchgesetzt. Zudem denken manche bei „Versammlung“ an eine Bezeichnung für Christen mit einer bestimmten Glaubensüberzeugung. Das führt in die Irre. Deshalb schrieb schon Rudolf Brockhaus, der Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts vertrauenswürdige und bewährte Erklärungen zu Gottes Wort geschrieben hat: „Hätten die Übersetzer ahnen können, zu welchen falschen Auslegungen und welchen Unterstellungen die Wahl jenes Ausdrucks [Versammlung] im Laufe der Jahre führen würde, möchten sie vielleicht, trotz ihrer Bedenken, die Übersetzung ‚Gemeinde‘ gelassen haben.“

In diesem Buch benutze ich alle drei genannten Begriffe: Versammlung, Gemeinde, Kirche. Damit möchte ich verdeutlichen, dass es nicht um eine Gruppe von Christen geht, nicht um eine bestimmte „Gemeinde“, die etwa Versammlung oder ähnlich hieße. Nein, es

geht um die biblische Versammlung Gottes, um nicht mehr, aber auch um nicht weniger.

Es ist ohnehin nicht in erster Linie von Bedeutung, wie wir die biblische Versammlung *nennen*, sondern dass wir darunter das Richtige verstehen, nämlich was die Bibel darüber sagt. Darauf liegt der Schwerpunkt dieser Ausführungen. Zudem sollten wir nicht meinen, dass jeder beim Verwenden des Wortes „Versammlung“ das ganze Bedeutungsspektrum von „ekklesia“ vor Augen hat. Wir verwenden in unserer Sprache viele Vokabeln, die keine in ihnen wohnende Bedeutung verkörpern.

Auf keinen Fall sollte man einen der genannten Begriffe als Bezeichnung für eine besondere Gruppe von Christen verwenden. Das wäre sektiererisch, weil man sich damit von anderen Gläubigen abgrenzen würde. Im Neuen Testament finden wir die Gemeinde als Ausdruck aller Erlösten verwendet. So wollen wir es auch in diesem Buch und als persönliche Überzeugung halten.

2. Wem gehört die Gemeinde?

„Die Versammlung Gottes ..., die er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen“ (Apostelgeschichte 20,28).

Es stellt sich zunächst die Frage, wem die Gemeinde eigentlich gehört. Ich habe schon den Titel „Gemeinde

Gottes“ verwendet. Hier möchte ich begründen, warum dieser Ausdruck richtig ist.

Die Bibel kennt zwei Eigentümer der Gemeinde. Allerdings sind das nicht zwei Personen, die unabhängig voneinander sind. Sie gehören zusammen:

1. Der Herr Jesus sagte einmal zu Petrus: „Und auf diesen Felsen werde *ich meine Versammlung* bauen“ (Matthäus 16,18). Er selbst ist derjenige, der baut. Er spricht davon, „seine“ Gemeinde zu bilden. Sie gehört Ihm.
2. Der Apostel Paulus sagte einmal zu den Ältesten aus Ephesus: „Die *Versammlung Gottes* ..., die er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen“ (Apostelgeschichte 20,28). In dieser Stelle lesen wir vom ewigen Gott. Es ist (auch) *seine* Gemeinde. Er hat sie sich erworben, und zwar durch das Werk des Herrn Jesus. Das heißt, Er hat dafür einen einzigartigen Preis bezahlt: das Leben seines eigenen Sohnes. So wichtig ist Gott diese Gemeinde. Sie gehört Ihm.

Zwischen den Personen der Gottheit gibt es keine Eifersucht, keinen Neid. So kann Gott von „seiner“ Gemeinde sprechen, genauso wie der Herr Jesus das tut. Beide sind Personen der Gottheit und Eigentümer der Versammlung.

3. Wer gehört zur Gemeinde?

„Paulus ... der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen“ (1. Korinther 1,2).

Die Gemeinde Gottes ist keine Organisation und auch kein Gebäude. So mag man landläufig den Begriff „Kirche“ verwenden. In Gottes Augen aber ist die Versammlung ein lebendiger *Organismus*, der aus unterschiedlichsten Menschen besteht. Paulus schreibt an die Versammlung Gottes in Korinth – und er meint damit Personen in dieser Stadt, die „geheiligt“ und berufene Heilige sind. Das sind nicht Menschen, die nach ihrem Tod heiliggesprochen werden sollen. Es handelt sich um Menschen, die Gott für sich selbst zur Seite gestellt hat, damit sie zu Ihm gehören und Ihm dienen. Sie sind Heilige, weil Gott ihnen seine eigene heilige Natur geschenkt hat und sie so für sich abgesondert hat.

Wie ist so etwas möglich? Gott hat denen, die an den Herrn Jesus glauben, ewiges Leben gegeben. „So viele ihn [den Herrn Jesus] aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die ... aus Gott geboren sind“ (Johannes 1,12.13). „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3,16).

Wer gehört zu der Gemeinde Gottes? Jeder, der Jesus Christus als Retter angenommen hat, der stell-

vertretend für ihn gestorben ist. Dazu gehört eine echte Sinnesänderung (Buße) und das Bekenntnis der eigenen (noch bewussten) Sünden. In Verbindung mit dem persönlichen Glauben ist eine solche Person mit dem Heiligen Geist versiegelt worden (Epheser 1,13). Der Glaube an Jesus Christus und sein Erlösungswerk retten, nicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten christlichen Gruppierung oder Organisation. Allein der Glaube bringt uns in Verbindung mit Gott. Und Gott macht den Glaubenden zu einem Glied (nicht Mitglied) seiner Gemeinde.

4. Seit wann gibt es die Gemeinde?

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich kam aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Wind, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden Einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt“ (Apostelgeschichte 2,1-3).

Als Jesus Christus hier auf der Erde lebte, gab es die Gemeinde noch nicht. Zwar hat Er von ihr gesprochen, aber in der Zukunftsform: „Auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen“ (Matthäus 16,18).

Der Herr nennt in diesem Vers auch das Fundament der Gemeinde: den Felsen. Wer oder was ist das? Jesus